

Moment mal ... am 10.09.2022



Brunhilde Börner © privat

## Liebe üben

Was waren heute Morgen Ihre ersten Gedanken? Wie schön ist es aufzuwachen in dem Bewusstsein: Ich bin geliebt! Wie viel positive Energie und Kreativität setzt das frei! Ich bin geliebt. Jemand interessiert sich für mich. Ich bin ihm wichtig. Er schaut mich freundlich an und lächelt mir zu. Wir sehen das an Kindern. Wenn sie geborgen, geliebt von ihren Eltern aufwachsen, können sie sich gut entwickeln. Die Liebe macht sie stark auch Schwierigkeiten zu meistern und Misserfolge zu verkraften.

Alle Menschen sind geliebt bei Gott. Jeder ist wertvoll in Gottes Augen. Er hat uns einmalig und wunderbar geschaffen. Er möchte, dass unser Leben gelingt. In der Bibel steht bei dem Propheten Micha der Satz: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert; nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“ (Micha 6,8)

„Liebe üben!“ – wie praktisch! Schon vor 2700 Jahren war es klar. Liebe fällt uns nicht einfach in den Schoß. Liebe müssen wir immer wieder üben in ihren vielen Facetten:

Zuhören üben. Oft hören wir einander nicht wirklich zu oder hören Dinge, die der andere gar nicht gesagt hat, weil wir eine vorgefertigte Meinung über ihn haben. Vergeben üben, wirklich verzeihen, ohne etwas nachzutragen. Verstehen üben, in die Schuhe des Anderen steigen, einen Perspektivwechsel vornehmen. Üben, Gutes voneinander zu denken und zu reden. Und das „hinter dem Rücken reden“ zu lassen. Die Sprache der Liebe üben mit Blicken, Gesten, Zeichen, Berührungen und Geschenken.

„Und demütig sein vor deinem Gott.“ Demut ist Anerkennung der Größe Gottes und das Bewusstsein, dass ich nicht aus mir selbst das Leben habe. Wir sind Beschenkte. Auch durch andere Menschen, die uns liebten, sind wir zu dem geworden, was wir sind.

Brunhilde Börner, Oberin i. R, im Missionshaus Malche, Bad Freienwalde, Religionslehrerin an der Grundschule Falkenberg